

Mobilitätserfahrungen als Lernanlass in der Lehrer/-innenbildung – Beitrag von Nord-Süd Partnerschaften zu einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz

Arbeit im Rahmen des Programms «Partnerschaften Nord-Süd in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung» welches von der DEZA finanziert und von der Stiftung éducation21 koordiniert wird.

Autorinnen:

Christina Colberg, PHTG
Oxana Ivanova-Chessex, PHZG
Nadia Lausselet, PHVD
Christiane Lubos, PH FHNW
Barbara Rödlach, éducation21
Wiltrud Weidinger, PHZH

Inhaltsverzeichnis

1. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als übergeordneter Bezugsrahmen.....	2
1.1. Das Bildungskonzept BNE	2
1.1.1. BNE-Verständnis.....	2
1.1.2. Didaktische Prinzipien einer BNE	3
1.1.3. BNE Kompetenzen.....	4
1.2. Beitrag von PNS an eine BNE in der LLB.....	8
1.2.1. Beiträge von PNS an eine BNE	8
1.3. Literaturverzeichnis	10



1. Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) als übergeordneter Bezugsrahmen

Barbara Rödlach, Christina Colberg, Nadia Lausselet

Ziel ist es, mit dem im Folgenden erläuterten BNE Verständnis die Grundlage für das Sichtbarmachen des Beitrages des vorliegenden Dokumentes an eine BNE zu schaffen. Die beiden Theorieansätze Transkulturalität und Postkolonialismus, welche im zweiten Kapitel aufgearbeitet wurden, tragen dazu bei, konkrete Erfahrungen systematisch und theoriegeleitet zu Lernanlässen zu verarbeiten. Der Fokus in diesem Kapitel wird auf BNE gelegt. Das vorliegende Dokument soll eine kompetenzfördernde Umsetzung von BNE mit Hilfe von Fallbeispielen, die auch auf Fragestellungen ausserhalb von PNS anwendbar sind, ermöglichen. Der allgemeine Beitrag von Partnerschaften Nord-Süd (PNS) an eine BNE wird im Abschnitt 3.2 erläutert. Anhand dessen soll eine fundierte Reflexion von Erfahrungen und damit eine Weiterentwicklung der BNE-Kompetenzen erzielt werden. BNE stellt somit den übergeordneten Rahmen dieses Dokumentes dar und wird deshalb an dieser Stelle genauer erläutert. Das Kapitel 3.1. umreißt mehrheitlich das BNE-Verständnis der Stiftung éducation21 (éducation21, 2016). Es bezieht sich sowohl nationale als auch auf international geläufige Publikationen mit BNE Definitionen und beinhaltet damit verschiedene Denkströmungen, welche sich seit Anfang der 2000-er Jahre und vor allem seit der BNE Dekade (2005-2014) herauskristallisiert haben. Dazu fliesst die praxisbezogene Expertise der Mitarbeitenden von éducation21 sowie deren Partnerinnen und Partner ein. Im Folgenden werden drei Ebenen einer BNE einzeln beleuchtet: Auf einer ersten Ebene geht es grundsätzlich um das in diesem Dokument wegleitende BNE Verständnis inkl. Begriffsklärungen sowie Erläuterungen zu spezifischen didaktischen Prinzipien. Die nächste Ebene beleuchtet die mit einer BNE geförderten spezifischen Kompetenzen von Lernenden. Auf der dritten Ebene geht es schlussendlich um die für die Umsetzung einer BNE bei Lehrenden gefragten Kompetenzen.

1.1. Das Bildungskonzept BNE

1.1.1. BNE-Verständnis

Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, welche allen Menschen ermöglicht würdig und gleichberechtigt zu leben. Sie meint eine Lebensweise, welche die Grenzen der Tragfähigkeit des Systems Erde sowie die Grenzen der Regenerationsfähigkeit der Biosphäre respektiert und weltweite Gerechtigkeit anstrebt. Durch die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen und funktionierenden Ökosysteme können gegenwärtige Generationen ihre Bedürfnisse befriedigen, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können (éducation21, 2016).

Bildung ist ein aktiver und lebenslanger Prozess, welchen jedes Individuum selbstbestimmt, selbstgesteuert und eigentätig leistet. Gleichzeitig findet dieser Prozess im sozialen Austausch und einem kulturellen Kontext statt, wird von diesen beeinflusst und gefördert.

Dieser Prozess ist darauf ausgerichtet, sich in der Welt zurechtzufinden, gute Beziehungen aufzubauen, das eigene Leben zu gestalten und in der Gesellschaft Verantwortung zu übernehmen (éducation21, 2016).

Auf dieses Bildungsverständnis aufbauend, fördert und pflegt BNE spezifische **Kompetenzen**. BNE hat zum Ziel, Lernende zu befähigen, Herausforderungen in der zum weltumspannenden System entwickelten Gesellschaft anzugehen, zu bewältigen und die Zukunft kreativ im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.

BNE als **Konzept für Unterricht und Schule** regt zu ganzheitlichen Lernprozessen an. Dabei richtet sich BNE nicht nur an das Individuum, sondern stösst Lern- und Veränderungsprozesse ebenso auf der Ebene der Klassengemeinschaft und der ganzen Schule an. BNE ermöglicht mit Hilfe ausgewählter didaktischer Prinzipien Lernen am realen Gegenstand und in konkreten Situationen, ist sowohl fächerübergreifend als auch fächerverbindend und versteht Schule und ihre Umgebung als Lern- und Lebensraum.

BNE ist ein Konzept, welches Neuentwicklungen beinhaltet und lanciert, aber gleichzeitig auch auf bewährten transversalen Bildungskonzepten und Fächern/Disziplinen aufbaut und an sie anschliesst. **BNE integriert und verbindet Elemente von Konzepten** wie

- » Umweltbildung
- » Globalem Lernen
- » Gesundheitsförderung
- » Politische Bildung inkl. Menschenrechtsbildung
- » Wirtschaftliche Bildung
- » Geschlechtergerechte Schule
- » Interkultureller Pädagogik

Folgende Themenbereiche können fächerübergreifend unter der Leitidee der Nachhaltigen Entwicklung im Sinne einer BNE aufgegriffen werden:

- » Politik, Demokratie und Menschenrechte
- » Natürliche Umwelt und Ressourcen
- » Geschlechter und Gleichstellung
- » Gesundheit
- » Globale Entwicklung und Frieden
- » Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung
- » Wirtschaft und Konsum

(Lehrplan 21, D-EDK, 2015)

BNE baut auf einem systemischen Verständnis auf, erschließt **Zusammenhänge**, wechselseitige Abhängigkeiten, aber auch Grenzen im Spannungsfeld von Umwelt, Gesellschaft, Wirtschaft und Individuum. BNE befähigt zum Umgang mit komplexen Fragestellungen, dynamischen Entwicklungen, Widersprüchen und Ungewissheiten und fragt nach der Rolle der Lernenden im jeweiligen Kontext.

BNE fördert **Lernprozesse** auf verschiedenen Ebenen:

- » Lernen auf der **Wissens-, Gefühls- und Handlungsebene**: Verfügbares Wissen bestmöglich aneignen, Gefühle differenziert wahrnehmen, Handlungsoptionen erkennen und zusammen mit der Erfahrung bereits bewältigter Herausforderungen im eigenen Handeln umsetzen.
- » Lernen auf der **Metaebene**: Reflektieren über Denkweisen, Werte, Entscheidungen aber auch die Konstruktion von Wissen.

Diese zwei Seiten des Lernens sind komplementär, bedingen sich gegenseitig und führen zum oben formulierten Ziel von BNE.

1.1.2. Didaktische Prinzipien einer BNE

Auf die Ziele einer BNE wird langfristig hingearbeitet, indem Schule und Unterricht sich an BNE spezifischen didaktischen Prinzipien (éducation21, 2016) orientieren. Folgende Prinzipien können dafür beigezogen werden:

- **Visionsorientierung**
Nachhaltige Entwicklung ist ein optimistischer Ansatz, der sich an einer positiven Zukunft orientiert. Deshalb wird kreatives und innovatives Denken gefördert, um motivierende Zukunftsvorstellungen auf der individuellen und gesellschaftlichen Ebene entwerfen und umsetzen zu können.
- **Vernetzendes Denken**
Themen/Probleme/Fragestellungen werden mit dem Blick aufs Ganze interdisziplinär angegangen. Dabei werden die verschiedenen Perspektiven und Interessen der Akteure identifiziert. Die Zusammenhänge und Wirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen, gesundheitlichen und

kulturellen Interessen werden angeschaut. Lokale Gegebenheiten werden in ihrer Verbindung zu Globalem gesehen und Vergangenes, Gegenwart und Zukunft miteinander verknüpft.

- **Partizipation und Empowerment**

Alle betroffenen **Akteure** (Schüler/-innen, Lehrpersonen und weitere Schulangestellte, Eltern usw.) werden in relevante Entscheidungsprozesse der Schule einbezogen. Die Schüler/-innen lernen durch das Mitgestalten des Schullebens verantwortungsbewusstes Handeln und Eigeninitiative. Alle Schulangehörige werden dazu befähigt, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen selbstbestimmt zu nutzen und weiterzuentwickeln.

- **Chancengerechtigkeit**

Allen beteiligten Personen (insbesondere Schüler/-innen) werden gerechte Möglichkeiten geboten, sich zu entwickeln und sich einzubringen. Allen beteiligten Personen (insbesondere Schüler/-innen) werden gerechte Möglichkeiten geboten, sich zu entwickeln und sich einzubringen.

- **Langfristigkeit**

In allen Prozessen wird auf langfristige Wirksamkeit geachtet. Dabei wird sowohl den personellen, natürlichen, materiellen wie auch finanziellen Ressourcen Sorge getragen.

- **Wertereflection und Handlungsorientierung**

Im Unterricht werden eigene und kollektive Denkweisen und Werte aufgespürt und miteinander verglichen. Gleichzeitig tragen konkrete Aktivitäten und das Nachdenken darüber dazu bei, Einsichten zu gewinnen und diese kritisch zu hinterfragen. Dabei wird das gegenseitige Verständnis gestärkt.

- **Entdeckendes Lernen**

Entdeckendes Lernen ermöglicht es den Schüler/-innen, ihr bestehendes Wissen zu aktivieren und eine Ausgangsfrage durch forschendes Lernen zu prüfen und zu beantworten. Diese Art des Lernens trägt zur Selbstständigkeit und zur individuellen und kollektiven Verantwortung der Lernenden bei. Die Lehrperson geht dabei von einer konkreten Problemstellung oder von einer besonderen Situation aus, die für Lernende besonders relevant ist.

BNE hilft u.a. über Lern-Settings, welche solche didaktischen Prinzipien verfolgen, den Lernenden Kompetenzen zu erwerben, die für die Mitwirkung an einer Nachhaltigen Entwicklung nötig sind. Diese Kompetenzen sind keinem spezifischen Fachbereich zuzuordnen. Ihre Förderung stellt ein transversales Anliegen dar.

1.1.3. BNE Kompetenzen

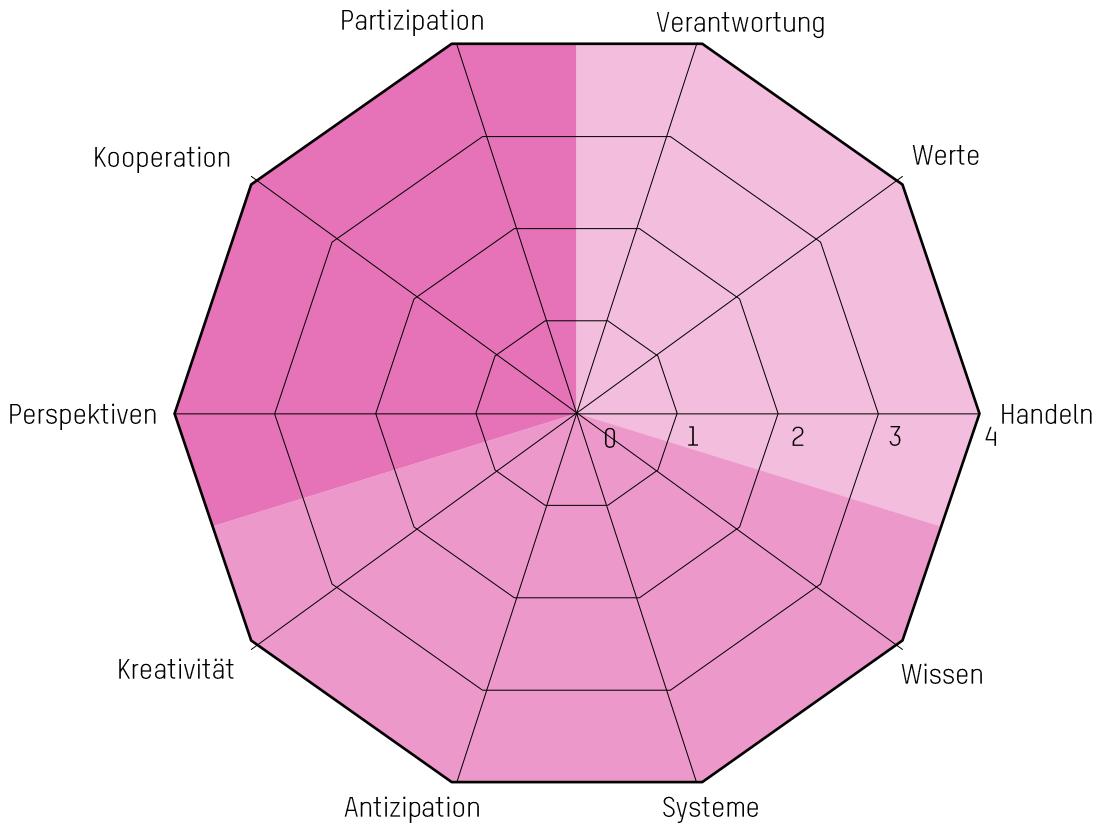
Um Kompetenzen entwickeln zu können, welche Lernenden die Mitwirkung an einer Nachhaltigen Entwicklung ermöglicht, müssen diese dementsprechend gefördert werden. Somit müssen Lehrende über spezifische Kompetenzen verfügen, um – z.B. über die Gestaltung eines konkreten Lern-Settings – bei den Lernenden BNE Kompetenzen fördern zu können. Die Lernenden ihrerseits müssen diese entwickeln, damit über die Bildung schlussendlich ein Beitrag zur Nachhaltigen Entwicklung geleistet werden kann. In einer BNE sind demnach auf zwei Ebenen unterschiedliche Kompetenzen gefragt. Den im Folgenden erläuterten BNE-Kompetenzen liegt das Kompetenzverständnis von Weinert, 2001¹ zugrunde.

¹ Kompetenzen sind

«die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, ... sowie die damit verbundenen motivationalen, willentlichen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können» (Weinert, 2001)

BNE – Kompetenzen für Lernende

Lernende sollen mit Hilfe einer BNE laut Verständnis von éducation21 (2016) folgende Kompetenzen entwickeln:



Die zehn Kompetenzen werden den drei Gruppen Eigenständiges Handeln (Personale Kompetenzen), Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln (Tools) (Fachliche und methodische Kompetenzen) sowie Interagieren in heterogenen Gruppen (Soziale Kompetenzen) zugeordnet:

Eigenständiges Handeln (Personale Kompetenzen)

- » Sich als Teil der Welt erfahren → **Verantwortung**
 - Sich selbst, die soziale und natürliche Umwelt ganzheitlich und im globalen Kontext wahrnehmen.
 - Sich als Teil dieser Umwelt erfahren und ihr respekt- und verantwortungsvoll begegnen.
 - Dabei angenehme wie unangenehme Gefühle erkennen und konstruktiv damit umgehen.
- » Eigene und fremde Werte reflektieren → **Werte**
 - Sich eigener und kollektiver Denkweisen, Werte und Normen, Haltungen und Handlungen sowie deren Ursprünge bewusst sein und diese in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung beurteilen.
 - Nachhaltige Entwicklung als Leitidee einer gesellschaftlichen Entwicklung und die ihr zugrundeliegenden Werte ausdiskutieren, verstehen und in Bezug zu anderen gesellschaftlichen Leitideen setzen.
 - Eigene und fremde Werte, insbesondere auch Vorstellungen von Gerechtigkeit, reflektieren und als Handlungsgrundlage nutzen.

Interaktive Anwendung von Medien und Mitteln (Tools) (Fachliche und methodische Kompetenzen)

- » Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen → **Wissen**
 - Nachhaltigkeitsrelevantes Wissen identifizieren und sich selbstständig wie auch im Austausch mit andern interdisziplinär und mehrperspektivisch informieren.
 - Sich bewusst sein, dass Wissen konstruiert wird, situativ und kulturell geprägt ist. Es muss im Hinblick auf eine Nachhaltige Entwicklung hinterfragt und weiterentwickelt werden.
 - Räumliche, zeitliche, individuelle und kollektive Dimensionen von Nachhaltiger Entwicklung berücksichtigen.
 - Unvollständigkeit und Widersprüchlichkeit von nachhaltigkeitsrelevanten Informationen erkennen und analysieren. Die Qualität und Herkunft von Information hinterfragen und unterschiedliche Quellen zueinander in Beziehung setzen.
- » Vernetzt denken → **Systeme**
 - Lineare und nicht-lineare Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Menschen, verschiedenen Gesellschaftsbereichen sowie natürlicher Umwelt, sowohl lokal als auch global, analysieren und verstehen.
 - Mit Komplexität umgehen, Ursachen und Wirkungszusammenhänge nicht-nachhaltiger Entwicklungen analysieren und verstehen.
- » Vorausschauend denken und handeln → **Antizipieren**
 - Zukunftsvisionen entwickeln, sie in Bezug zur Realität und zu aktuellen Entwicklungsrichtungen setzen.
 - Handlungsstrategien und Entscheidungen sowie ihre Wirkungen, Folgen und Risiken beurteilen und zukunftsoffen Lösungen für eine Nachhaltige Entwicklung entwerfen.
- » Kritisch-konstruktiv denken → **Kreativität**
 - Eigenständige Ideen und Flexibilität entwickeln, um über den aktuellen Erfahrungs- und Wissenshorizont hinaus zu denken und (innovative) Alternativen zu erfinden.

Interagieren in heterogenen Gruppen (Soziale Kompetenzen)

- » Perspektiven wechseln → **Perspektiven**
 - Unterschiedliche Interessenlagen ausmachen, eigene Standpunkte erkennen und Perspektiven anderer, aber auch neue Perspektiven einnehmen.
 - Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel als Basis nutzen, um Situationen zu beurteilen und mit andern zusammen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten.
- » Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen gemeinsam bearbeiten → **Kooperation**
 - Nachhaltigkeitsrelevante Fragestellungen identifizieren und gemeinsam nach Lösungen suchen.
 - Meinungsverschiedenheiten und Interessenskonflikte hinsichtlich einer Nachhaltigen Entwicklung konstruktiv aushandeln und bewältigen.
- » Gesellschaftliche Prozesse mitgestalten → **Partizipation**
 - Gesellschaftliche Prozesse analysieren, beteiligte Akteursgruppen identifizieren, ihre Interessen erkennen und Machtverhältnisse hinterfragen.
 - In der Gesellschaft individuelle und kollektive Handlungsspielräume für eine Nachhaltige Entwicklung erkennen und sich an politischen und zivilgesellschaftlichen Prozessen beteiligen.

BNE – Kompetenzen für Lehrende

Um die in 3.1.3.1 genannten Kompetenzen bei den Lernenden fördern zu können, müssen Lehrpersonen ihrerseits laut den Vereinten Nationen (2012) über die folgenden vier Oberkategorien an Fähigkeiten und Fertigkeiten verfügen:

» **Lernen um zu wissen – Wissen lernen**

bezieht sich darauf, die Herausforderungen mit denen sich die Gesellschaft sowohl auf lokaler als auch globaler Ebene konfrontiert sieht, zu verstehen und die potentielle Rolle der Lehrenden und Lernenden in diesem Kontext wahrzunehmen. (Die Lehrperson versteht);

» **(B) Lernen um zu handeln – Handeln lernen**

bezieht sich darauf praktische Fähigkeiten und Gestaltungskompetenz im Sinne einer BNE zu entwickeln. (Die Lehrperson ist in der Lage);

» **(C) Lernen um zusammen zu leben – Kooperation lernen**

bezieht sich darauf Partnerschaften aufzubauen und stellt eine Anerkennung wechselseitiger Abhängigkeiten, des Pluralismus, gegenseitigen Verständnisses und Friedens dar. (Die Lehrperson arbeitet mit anderen in einer Weise zusammen, dass);

» **(D) Lernen um zu sein – Sein lernen**

bezieht sich darauf die Persönlichkeitsentwicklung, die Handlungsautonomie, Urteilsfähigkeit und die persönliche Verantwortung im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu handeln, weiter zu entwickeln. (Die Lehrperson ist eine Person, die);

Diese vier Oberkategorien werden anhand von Fähigkeiten der Lehrenden beschrieben und werden zudem jeweils anhand der drei folgenden Unterkategorien genauer erläutert:

- i. **Ganzheitlicher Ansatz**, der integratives Denken und Umsetzung anstrebt;
- ii. **Vision eines Wandels**, indem alternative Zukunftsvorstellungen erforscht werden, von der Vergangenheit gelernt und Engagement in der Gegenwart angeregt wird.
- iii. **Erreichen von Transformation**, was dazu dient, die Art des Lernens und die Systeme zu verändern, damit sie das Lernen unterstützen.

Daraus ergeben sich 12 Kategorien bzw. Kompetenzsets. Für jede Teilkategorie sind einzelne Kompetenzen formuliert, an welchen eine Lehrperson im Laufe ihres lebenslangen Ausbildungs- und Weiterbildungsprozesses arbeiten kann. Exemplarisch werden an dieser Stelle zwei Kompetenzsets vorgestellt:

Kompetenzbereich (A) (Lernen um zu wissen), in der **Unterkategorie (i)** (Ganzheitlicher Ansatz), der integratives Denken und Umsetzung anstrebt:

Die Lehrperson versteht

- die Grundlagen des Systemdenkens: Wie natürliche, soziale und ökonomische Systeme funktionieren und wie sie miteinander verknüpft sein können.
- die gegenseitige Abhängigkeit der Beziehungen zwischen
 - der heutigen und den zukünftigen Generationen
 - den Reichen und den Armen
 - den Menschen und der Natur.
- ihre persönliche Weltanschauung sowie kulturellen Annahmen und versucht, diese von anderen zu verstehen.
- den Zusammenhang zwischen einer nachhaltigen Zukunft und der Art, wie wir denken, leben und arbeiten.
- ihr eigenes Denken und Handeln in Bezug auf eine nachhaltige Entwicklung.

Kompetenzbereich (D) (Lernen um zu handeln), in der **Unterkategorie (iii)** (Erreichen von Transformation), was dazu dient die Art des Lernens und die Systeme die Lernen unterstützen zu verändern:

Die Lehrperson

- ist gewillt, Anschauungen zu hinterfragen, die einer nicht nachhaltigen Praxis zugrunde liegen.
- moderiert den Lernprozess und nimmt daran teil.
- reflektiert kritisch die eigene Praxis.
- wird durch Kreativität und Innovation inspiriert.
- lässt sich auf Lernende in einer Weise ein, dass positive Beziehungen aufgebaut werden.

Anhand dieser beiden Beispiele sieht man einerseits, dass überlappende Elemente mit den Kompetenzformulierungen für Lernende vorhanden sind, zudem aber auch klare Abgrenzungen, die sich rein auf die Rolle einer Lehrperson beziehen. Weiter ist ersichtlich, dass BNE-Kompetenzen transversaler Natur sind und sich auf die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen sowie darüber hinaus auf das gesamte System Schule (whole school approach) und nicht auf einzelne Themen beziehen.

Alle einzelnen Kompetenzformulierungen sind im Anhang im Original (Vereinte Nationen, 2012) aufgelistet.

1.2. Beitrag von PNS an eine BNE in der LLB

Ursprünglich sollten mit Hilfe des Programms Partnerschaft Nord-Süd in der Lehrer/-innenbildung Gelegenheiten entstehen, welche eine «notwendige Erweiterung des Bildungshorizontes im Zuge von globalen Entwicklungen» (SBE 2010) ermöglichen, um dadurch einen Beitrag zu Globalem Lernen leisten zu können. Es wurde davon ausgegangen, dass eine PNS Denk- und Erfahrungsräume bietet, die sonst in der LLB wenig vorhanden sind. Dadurch kann – wenn der Prozess gut begleitet ist – ein Mehrwert für die Ausbildung einer Lehrperson entstehen. Der Fokus wurde dabei auf das Verstehen von weltweiten Zusammenhängen und die Klärung von Wertevorstellungen gelegt. Wegweisend für dieses Verstehen von weltweiten Zusammenhängen ist nicht allein das faktische Wissen, das Dank der Partnerschaft aufgebaut werden kann, «sondern auch der bewusste Umgang mit Bildern und Konzepten im eigenen Kopf» (SBE 2010, 5). Neben der Wichtigkeit von Wertevorstellungen wird dadurch beispielsweise auch der Umgang mit Stereotypen hervorgehoben. In Anbetracht der identifizierten Merkmale solcher Partnerschaften (vgl. Einleitung: sozio-ökonomischen und kultureller Kontrast und Machtasymmetrie) wurde im Rahmen dieser Arbeit mithilfe der theoretischen Zugänge (Transkulturalität und Postkolonialismus) der reflexive Umgang mit Bildern, Weltanschauungen, Haltungen und Verhalten ins Zentrum gestellt. Dadurch werden grundsätzliche Elemente von Globalem Lernen (GL) spezifisch angegangen. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wird GL in der Schweiz als ein Beitrag zu BNE verstanden. **Globales Lernen** berücksichtigt alle Dimensionen einer BNE (Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt) und nimmt zudem deren Zusammenspiel in den Blick. Dennoch steht aber der Raum – d.h. die Wechselwirkung zwischen lokal und global bzw. der Bezug zwischen unterschiedlichen Orten und Lebensweisen – im Zentrum (nach SBE 2010, 12). Globales Lernen orientiert sich an der Leitidee der sozialen Gerechtigkeit, was auch der hier verwendeten Definition von NE entspricht. Andere Definitionen hingegen nutzen einen etwas anderen Blickwinkel und setzen ausschliesslich die Idee der Grundbedürfnisse ins Zentrum. So können Grundbedürfnisse beispielsweise für alle befriedigt sein, ohne dass die Lage sozial gerecht ist, da möglicherweise die Verteilung von Reichtum nach wie vor sehr polarisiert ist. Didaktisch gesehen versucht Globales Lernen systematisch dieses «hier und dort» oder «hier und global» bzw. deren Verbindungs-Element zusammen mit Fragestellungen rund um Werte und Gerechtigkeit aufzugreifen. Dies führt zur Förderung von Kompetenzen, die auch in einer BNE wichtig sind, für die folgende Charaktereigenschaft jedoch einen spezifischen Beitrag leisten: die Kommunikation in einem kulturell heterogenen Kontext bedingt beispielsweise gewisse Fähigkeiten, welche für die Kommunikation zwischen Personen mit demselben Hintergrund weniger wichtig sind.

1.2.1. Beiträge von PNS an eine BNE

Dadurch wird ersichtlich, dass eine Partnerschaft, welche ursprünglich im Sinne des Globalen Lernens gestaltet wurde, auch BNE **Kompetenzen** fördern kann. Dadurch können auf spezifische Weise «Lernende (...) befähigen kann, Herausforderungen in der zum weltumspannenden System entwickelten Gesellschaft anzugehen und zu bewältigen und die Zukunft kreativ im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzustalten» (éducation21, 2016).

Im vierten Kapitel wird anhand von Situationen, die im Rahmen von PNS-Aktivitäten erlebt wurden, gezeigt, wie dank der beiden theoretischen Zugänge (Postkolonialismus und Transkulturalität) z.B. Bilder, Weltanschauungen, Haltungen und Verhalten thematisiert werden können und inwiefern dies zu einer BNE beiträgt. Insgesamt soll mit dem folgenden Kapitel aufgezeigt werden, dass eine PNS auf vielen verschiedenen Ebenen (Inhalte,

Didaktische Prinzipien, Kompetenzen) mit BNE verbunden werden kann und dass diese Verbindungen über die diskutierten Ansätze der Transkulturalität und des Postkolonialismus hinausgehen können.

Inhalte

Auf der Ebene der **Inhalte** kann eine PNS - je nach dem an welchem Thema in der Partnerschaft gearbeitet wird - potentiell alle im Lehrplan21 (LP21) erwähnte Themenbereiche abdecken. *Globale Entwicklung und Frieden*, oder *Kulturelle Identitäten und interkulturelle Verständigung* scheinen natürlich besonders naheliegend, wobei das zweite Thema durch Transkulturalität und Postkolonialismus genauer angegangen wird. Eine PNS kann aber ebenfalls den Themenbereich *Wirtschaft und Konsum* oder *Natürliche Umwelt und Ressourcen* mit einer weltweiten Perspektive angehen, beispielsweise in Diskussionen mit den Partnerinnen und Partnern. So kann einen Mehrwert erreicht werden indem man beispielsweise die Auswirkungen internationaler, wirtschaftlicher Globalisierung in beiden Ländern analysiert. Der Fokus liegt hier also vor allem auf Wissenselementen im Bereich der weltweiten Zusammenhänge, der globalen Governance und der Bedeutung von NE in unterschiedlichen sozio-ökonomischen Kontexten. Solche Elemente werden zwar in den nächsten Kapiteln eher wenig thematisiert, bilden aber dennoch einen wichtigen Beitrag einer PNS an einer BNE, welche sich nicht als ethnozentrisch versteht.

Didaktische Prinzipien

Auch auf der Ebene der **didaktischen Prinzipien einer BNE** kann eine PNS folgenden Beitrag leisten: Ganz zentral ist die im Rahmen einer PNS mögliche Wertereflexion, da im Kontakt zwischen den Partnern oft unterschiedliche Wertevorstellungen zur Sprache kommen. Dadurch wird man gezwungen, sich konkret mit den unterschiedlichen Wertevorstellungen auseinanderzusetzen, was in einer abstrakten Übung eher theoretisch bleiben kann. Die Frage ist dann eher, wie man dies angehen soll, damit es zu einer differenzierten Reflexion – in welcher man auch Gemeinsamkeiten feststellt – führt, die im Sinne einer BNE wäre und nicht eine Stereotypisierung von Wertevorstellungen «hier und dort» verstärkt. Dieses Prinzip der Wertereflextion kann natürlich auch in einem lokalen Umfeld geübt werden, indem man z.B. die Perspektive unterschiedlicher Akteure der Raumplanung mit unterschiedlichen Prioritäten anschaut. Eine PNS bietet ein reales Lern-Setting mit einer anderen Palette an Wertevorstellungen und zusätzlich einer globalen Perspektive, was im nächsten Kapitel genauer aufgezeigt wird.

Dies gilt auch im Falle der didaktischen BNE-Prinzipien, bei denen der Bezug zu einer PNS weniger offensichtlich ist: Man kann ohne Partnerschaft das Prinzip der Visionsorientierung auf der Ebene einer Gemeinde angehen, indem man beispielsweise ein Rollenspiel mit unterschiedlichen lokalen Akteuren erfindet und die Lernenden pro Gruppe drei Zukunftsszenarien für die Gemeinde entwickeln lässt. Dank einer PNS wird es möglich, eine weitere, globale (oder aus anderer Sicht lokale) Perspektive einzubringen, indem man die Partner fragt, welche Variante welchen Einfluss auf ihr Leben hätte. Dadurch werden allfällige Zusammenhänge zwischen lokalen Entscheidungen und globalen Auswirkungen offenkundig. Natürlich wäre es möglich diesen Aspekt mit Hilfe einer Rollenkarte, welche eine globale Perspektive einbringt, auch ohne Partnerschaft anzugehen. Eine Diskussion mit den Partnern hat aber einen höheren Grad an Authentizität, ähnlich wie ein Gespräch zu den entwickelten Szenarien mit dem Gemeinderat hätte. Zudem können so mehrere Perspektiven eingebracht werden, da vielleicht nicht alle Partner der gleichen Meinung sind und unterschiedliche Szenarien ja nach Wertevorstellungen von wünschenswerten Entwicklungen vorgeschlagen werden. Die Palette möglicher Zukunftsszenarien wird dadurch breiter, die entsprechenden unterschwelligen Werte werden sichtbarer und mögliche Auswirkungen dieser Szenarien werden mehrperspektivisch angegangen. Durch den Denkprozess und die gemeinsame Diskussion wird eine Dynamik und eine emotionale Dimension im Lernprozess eingefügt, was möglicherweise den Lerneffekt erhöht. Ähnlich können Wechselwirkungen von global zu lokal angegangen werden: Man überlegt sich, welchen Einfluss eine Entscheidung globaler Relevanz auf das lokale Umfeld haben könnte und entwickelt daraus ein mögliches Zukunftsszenarium. Das Ganze kann in einem zweiten Schritt unter den Partnern vorgestellt werden. Dadurch kann beispielsweise eine Diskussion zu den je nach sozio-ökonomischem Kontext unterschiedlichen Einflüssen globaler Entscheidungen im Hinblick auf

einer NE geführt werden. Auch da könnte ein Lehrmittel mit einem Beispiel von «anderswo» die Übung erlauben, ohne aber die emotionale und dynamische Dimension, sowie die Mehrperspektivität eines Austausches zu ermöglichen. Schliesslich kann Visionsorientierung auch anhand globaler Probleme angegangen werden, um gemeinsam mit den Partnern Lösungsansätze oder Zukunftsszenarien zu entwickeln. Dies zwingt Lernende die Perspektive der Anderen zu betrachten und sich mit einem gemeinsamen Prozess auseinanderzusetzen. Ein solcher Lernprozess kann nur mit Lehrmitteln deutlich schwieriger angegangen werden.

Kompetenzen

Die gleiche Logik gilt für den Beitrag von PNS zu BNE **Kompetenzen**: Eine PNS erlaubt nicht, eine Kompetenz zu üben, die sonst nicht geübt werden kann, sondern erweitert die Übungsmöglichkeiten mit einem weltweiten Blickwinkel, welcher im BNE Diskurs öfters ausgeblendet bleibt. Dies gilt sowohl auf der Ebene der Lernenden als auch auf der Ebene der Lehrenden:

- **Lernende** können sich als Teil der Welt erfahren, indem sie eine starke Beziehung zum natürlichen Umfeld der Schule aufgebaut haben und darin auch in Kontakt mit einigen relevanten Akteuren stehen. Man kann sich aber auch dank einer PNS als Teil der Welt erfahren, indem man eine emotionale Beziehung zu Menschen anderer Weltteile aufbaut und erfährt, was weltweite Zusammenhänge heute bedeuten und dass wir alle eine gemeinsame Verantwortung für unsere Welt tragen.
- Auf Ebene der **Lehrenden** ist gewünscht, dass die Teilnahme an einer PNS dazu beiträgt, dass sie beispielsweise daran denken, eine Rollenkarte welche eine globale Perspektive einbringt in ihrem persönlichen Rollenspiel zu lokalen Zukunftsszenarien, zu integrieren. Dies kann je nach Kontext einen Beitrag zu «Lernen zu Wissen», «Lernen zu handeln» oder «Lernen zusammen zu leben» leisten. Wenn man konkreter das erste beispielhafte Kompetenzset (siehe Seite 6) anschaut trägt eine PNS klar dazu bei, die Welt als System mit weltweiten Verknüpfungen besser zu verstehen, die gegenseitige Abhängigkeiten von Personen aus unterschiedlichen sozio-ökonomischen Kontexten explizit zu machen, die persönliche Weltanschauungen in ein neues Licht zu bringen und das eigene Verständnis, sowie die eigene Praxis von NE durch eine neue Perspektive zu reflektieren.

Als **Fazit** kann festgestellt werden, dass eine PNS auf mehreren Ebene zu einer BNE beitragen kann, indem sie einen anderen Blickwinkel einbringt und authentische Lernprozesse in einem besonderen Rahmen erlaubt. Man kann im Rahmen einer Partnerschaft BNE relevante Themen mit dem Fokus auf weltweite Zusammenhänge oder Aspekte zu «hier und anderswo» bearbeiten. Es ist möglich die Partnerschaft zu nutzen, um BNE relevante didaktische Prinzipien mit einer weltweiten und interkulturellen Perspektive anzugehen. Dank dieses didaktischen Rahmens und den bearbeiteten Inhalten ist es schliesslich möglich, BNE relevante Kompetenzen in einem Erfahrungsraum zu üben, den es sonst in der LLB nur wenig gibt. Man kann also von einer Weiterentwicklung der BNE Kompetenzen sprechen, indem gewisse Aspekte in Bezug zu Wertevorstellungen und weltweiten Zusammenhänge angegangen werden (Rieckmann, 2010). Im Fall von PNS in der LLB sind Studierende Lernende und Lehrende, die ihre eigene Praxis reflexiv angehen. Indem man das Zusammenspiel zwischen diesen beiden Rollen bewusst bearbeitet, ergibt sich das Potential einer PNS BNE Kompetenzen sowohl auf Ebene der Lernenden als auch der Lehrenden weiter zu entwickeln. Dies wird im nächsten Kapitel genauer angeschaut, indem der Bezug zu möglichen Bearbeitungsweisen einer PNS Erfahrung im Sinne der Transkulturalität und/oder des Postkolonialismus mit beiden Ebenen der Kompetenzen (personell und beruflich) in Bezug gesetzt wird.

1.3. Literaturverzeichnis

éducation21: Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Ein Verständnis von BNE und ein Beitrag zum Diskurs. Online unter: http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/pdf-d/bne/BNE-Verstaendnis_Langversion-mit-Quellen_2016.pdf [30.05.2017].

éducation21: BNE Kompetenzen. Online unter: <http://www.education21.ch/de/bne-kompetenzen> [30.05.2017].

éducation21: BNE Prinzipien. Online unter: <http://www.education21.ch/de/bne-prinzipien> [30.05.2017].

Rieckmann, M. (2010): Die globale Perspektive der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Eine europäisch-lateinamerikanische Studie zu Schlüsselkompetenzen für Denken und Handeln in der Weltgesellschaft. Berlin: Berliner Wissenschaftlicher-Verlag.

Stiftung Bildung und Entwicklung SBE (2010/12): Globales Lernen – Ein Leitfaden. Online unter: <http://www.education21.ch/de/bne/globales-lernen/archiv/publikationen-sbe> [26.05.2017].

Vereinte Nationen Wirtschaftskommission für Europa (2012): Lernen für die Zukunft. Strategie zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Online unter: http://www.education21.ch/sites/default/files/uploads/Lernen%20f%C3%BCr%20die%20Zukunft_dt_3.pdf [30.05.2017].

Weinert, F. E. (2001): Leistungsmessung in Schulen - Eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: Weinert, F. E. (Hg.): Leistungsmessung in Schulen. Weinheim u. Basel.